

Kommunaler Richtplan








Synopse der Handlungsanweisungen, Stand 14. Januar 2025

Allgemein:

- Alle neuen Kapitel-Titel wurden auf die Bezeichnung reduziert (ohne inhaltliche Zielrichtung)
- Beispiele wurden aus den Handlungsanweisungen gestrichen, um Text kompakter zu machen.
- Redundante Formulierungen wurden wo möglich eliminiert.

| Kapitel-Nr. & Titel bisher | Version Mitwirkung bisher | Kapitel-Nr. & Titel neu | Angepasste Version neu | Bemerkungen |
|---|---|--|--|--|
| <p>A1 Sicher und angenehm zu Fuss unterwegs</p> | <p>Fussgängerinnen und Fussgänger werden grundsätzlich getrennt vom Fahrverkehr geführt und erhalten mehr Platz. Kommunale Fusswege sind attraktiv gestaltet und dienen nach Möglichkeit durch Begrünung oder Entsiegelung der Hitze-Entlastung. Insbesondere auf Schulwegen entspricht die Weginfrastruktur den sehr hohen Sicherheitsanforderungen für Kinder.</p> <p>Die einzelnen Quartiere und das Zentrum sind untereinander feinmaschig vernetzt, die Naherholungsräume und wichtige Einrichtungen und Nutzungsschwerpunkte des öffentlichen Lebens sind für Fussgängerinnen und Fussgänger direkt erreichbar. Das Seeufer wird im Siedlungsgebiet wo möglich für die Bevölkerung zugänglich gemacht. Die wichtigsten Fussverbindungen werden als <u>Basisnetz Fussverkehr</u> festgelegt.</p> <p>Der <u>Schlittelweg</u> am Zugerberg von der Bergstation Zugerberg zur Talstation Schönegg wird erhalten und bei genügender Schneelage sicher betrieben.</p> | <p>M5 Fussverkehr Sicher und angenehm zu Fuss unterwegs</p> | <p>Fussgängerinnen und Fussgänger werden grundsätzlich getrennt vom Fahrverkehr geführt und erhalten mehr Platz. Kommunale Fusswege sind attraktiv gestaltet und dienen nach Möglichkeit durch Begrünung oder Entsiegelung der Hitze-Entlastung. Insbesondere auf Schulwegen entspricht die Weginfrastruktur den sehr hohen Sicherheitsanforderungen für Kinder.</p> <p>Die einzelnen Quartiere und das Zentrum sind untereinander feinmaschig vernetzt, die Naherholungsräume und wichtige Einrichtungen und Nutzungsschwerpunkte des öffentlichen Lebens sind für Fussgängerinnen und Fussgänger direkt erreichbar. Das Seeufer wird im Siedlungsgebiet wo möglich für die Bevölkerung zugänglich gemacht. Die wichtigsten Fussverbindungen werden als <u>Basisnetz Fussverkehr</u> festgelegt.</p> <p>Der <u>Schlittelweg</u> am Zugerberg von der Bergstation Zugerberg zur Talstation Schönegg wird erhalten und bei genügender Schneelage sicher betrieben.</p> | <p>Da Begriff «Zentrum» unklar ist, wird er gestrichen, ohne damit die Aussage zu verändern.</p> |

| | | | | |
|--|--|---|--|--|
| <p>A2 Vielfältige Frei- und Grünräume</p> | <p><u>Frei- und Grünräume</u> ✎ werden quartierspezifisch und für vielfältige Nutzungen und unterschiedliche Altersgruppen entwickelt und gesichert. Sie werden so gestaltet, dass sie den Austausch zwischen den Nutzenden fördern und in der unmittelbaren Umgebung angeboten werden. <u>Wo zweckmässig</u> werden sie klimaangepasst und ökologisch wertvoll gestaltet.</p> <p>Die Frei- und Grünraumversorgung in den Quartieren wird verbessert und ein adäquates Angebot gewährleistet. Die grossräumigen Frei- und Grünräume wie die Sportanlagen im Herti oder der Grüngürtel um die Altstadt werden gestärkt und mit neuen Anlagen wie dem geplanten Lorzepark ergänzt.</p> | <p>L1 Vielfältige Frei und Grünräume</p> | <p><u>Frei- und Grünräume</u> ✎ werden quartier- und arealspezifisch, und für vielfältige Nutzungen und unterschiedliche Altersgruppen entwickelt und ein adäquates Freiraumangebot gewährleistet gesichert. Sie werden so gestaltet, dass sie den Austausch zwischen den Nutzenden fördern und in der unmittelbaren Umgebung angeboten werden. Wo zweckmässig Im Grundsatz werden sie klimaangepasst und ökologisch wertvoll gestaltet.</p> <p>Die Frei- und Grünraumversorgung in den Quartieren wird verbessert und ein adäquates Angebot gewährleistet.</p> <p>Die grossräumigen Frei- und Grünräume wie die Sportanlagen im Herti oder der Grüngürtel um die Altstadt werden gestärkt und mit neuen Anlagen wie dem geplanten Lorzepark ergänzt.</p> <p>Die Zugänglichkeit des Freiraums von Arealen und Schulanlagen wird für die Quartierbevölkerung wo notwendig verbessert und die Aufenthaltsqualität erhöht.</p> | <p>Die Beispiele werden aus den Handlungsanweisungen gestrichen und der Text formal kompakter geschrieben (ohne inhaltliche Anpassung).</p> <p>Gemäss Einwendung wird «wo zweckmässig» durch «im Grundsatz» ersetzt.</p> <p>Die Handlungsanweisung wird ergänzt betreffend Zugänglichkeit und Aufwertung von Arealen und Schulanlagen.</p> |
| <p>A3 Ökologische Aufwertung</p> | <p>Die Gemeindefläche wird biodivers gestaltet. Bestehende ökologisch wertvolle Flächen werden erhalten und wo möglich weitere Standorte revitalisiert.</p> <p><u>Ökologische Vernetzungsachsen</u> ✎ und Trittsteine werden zugunsten der Artenvielfalt flächendeckend erhalten und wo möglich und zweckmässig aufgewertet oder ausgebaut. Dazu gehören insbesondere Trockenstandorte, Hecken, Wälder und Gewässer.</p> <p>Es wird ein naturnaher Zustand mit hohem ökologischem Wert der Gewässer und deren Randbereichen (Seeufer, Flüsse und Bäche)</p> | <p>L2 Ökologische Aufwertung</p> | <p>Die Gemeindefläche wird biodivers gestaltet. Bestehende ökologisch wertvolle Flächen werden erhalten und wo möglich weitere Standorte revitalisiert.</p> <p><u>Ökologische Vernetzungsachsen</u> ✎ und Trittsteine werden zugunsten der Artenvielfalt flächendeckend erhalten und wo möglich und zweckmässig aufgewertet oder ausgebaut. Dazu gehören insbesondere Trockenstandorte, Hecken, Wälder und Gewässer.</p> <p>Es wird ein naturnaher Zustand mit hohem ökologischem Wert der Gewässer und deren Randbereichen (Seeufer, Flüsse und Bäche) angestrebt. Wo möglich und zweckmässig werden Flüsse und</p> | <p>Beispielhafte Aufzählungen werden weggelassen und sind aus den Massnahmen ersichtlich</p> |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | <p>angestrebt. Wo möglich und zweckmässig werden Flüsse und Bäche ausgedolt, renaturiert und wo verträglich zugänglich gemacht.</p> <p><u>Baumreihen, Alleen</u>  und Einzelbäume sowie deren Wurzelraum werden erhalten, ergänzt und langfristig der Bestand vergrössert und gesichert. Bei Verdichtungsprojekten sind grosskronige Bäume zu pflanzen und deren Wurzelraum zu sichern.</p> | | <p>Bäche ausgedolt, renaturiert und wo verträglich zugänglich gemacht.</p> <p><u>Baumreihen, Alleen</u>  und Einzelbäume, insbesondere grosskronige Bäume, sowie deren Wurzelraum werden erhalten, ergänzt und langfristig der Bestand vergrössert und gesichert. Bei Verdichtungsprojekten sind grosskronige Bäume zu pflanzen und deren Wurzelraum zu sichern.</p> | <p>Kürzung redundanter Aussagen zum Erhalt des Wurzelraums.</p> |
| <p>A4 Charakteristische Landschaftsräume stärken</p> | <p>Die individuelle landschaftliche Charakteristik und die ökologische naturräumliche Funktion der <u>Landschaftsräume</u>  einschliesslich der Forst- und Landwirtschaftsflächen werden qualitativ gestärkt. Wo möglich und zweckmässig werden diese Räume für die extensive siedlungsnaher Erholungsnutzung erschlossen und die Nutzung verträglich gestaltet.</p> <p>Die kommunalen Naturschutzgebiete werden durch eine extensive Pflege gestärkt und bleiben vollumfänglich erhalten.</p> | <p>L3 Charakteristische Landschaftsräume stärken</p> | <p>Die individuelle landschaftliche Charakteristik und die ökologische naturräumliche Funktion der Landschaftsräume  einschliesslich der Forst- und Landwirtschaftsflächen werden qualitativ gestärkt. Wo möglich und zweckmässig werden diese Räume für die extensive siedlungsnaher Erholungsnutzung erschlossen und die Nutzung verträglich gestaltet.</p> <p>Die <u>kommunalen Naturschutzzonegebiete</u>  werden durch eine extensive Pflege gestärkt und bleiben vollumfänglich erhalten.</p> | <p>Integriert in die allgemeine Massnahme L3.a Landschaftsentwicklungskonzept</p> |
| <p>A5 Klimaanpassung nach Belastung differenzieren</p> | <p>Im gesamten Siedlungsgebiet sind wirkungsvolle Massnahmen zur Hitzeminderung und -entlastung zu treffen. Insbesondere sind Aussenräume klimaangepasst zu gestalten (vegetative Beschattung, Begrünung, Entsiegelung, offene Wasserflächen etc.). In den <u>Prioritätsgebieten für Klimaanpassung</u>  sind zusätzlich wirkungsvolle Massnahmen zur besseren Nachtabkühlung umzusetzen.</p> | <p>L4 Klimaanpassung nach Belastung differenzieren</p> | <p>Im gesamten Siedlungsgebiet sind wirkungsvolle Massnahmen zur Hitzeminderung und -entlastung zu treffen. Insbesondere sind Aussenräume klimaangepasst zu gestalten (<u>grün-blaue Infrastruktur</u>). (vegetative Beschattung, Begrünung, Entsiegelung, offene Wasserflächen etc.).</p> <p>In den <u>Prioritätsgebieten für Klimaanpassung</u>  sind neben Massnahmen zur Hitzeminderung und -entlastung am Tag zusätzlich wirkungsvolle Massnahmen zur besseren Nachtabkühlung umzusetzen.</p> | <p>Beispiele streichen (nicht stufengerecht); dafür gemäss Einwendung Begriff grün-blaue Infrastruktur aufnehmen.</p> <p>Text für die Prioritätsgebiete für Klimaanpassung zur besseren Verständlichkeit ergänzt.</p> |

| | | | | |
|--|---|--|--|--|
| A6 Aussichts- lagen erhalten | Wichtige öffentliche Lagen mit Aussicht auf den See, die Stadtsilhouette sowie bedeutende Naturobjekte (<u>öffentliche Aussichtspunkte</u> ↗) werden erhalten und gesichert. | L5 Aussichtsla- gen erhalten | Wichtige öffentliche Lagen mit Aussicht auf den See, die Stadtsilhouette sowie bedeutende Naturobjekte (<u>öffentliche Aussichtspunkte</u> ↗) werden erhalten und gesichert. | |
| B1 Quartier- spezifische und nachhal- tige Sied- lungsentwick- lung | <p>Die Siedlungsentwicklung richtet sich nach innen, unter Berücksichtigung der Stadtzuger Identität. Die quartierspezifische Dichte und die Qualitäten in den gewachsenen, stabilen Quartieren und im Stadtzentrum werden gewahrt, die Transformationsgebiete werden adäquat baulich verdichtet und weiterentwickelt. Vielfältig nutzbare Freiräume werden für Bewohnende und Beschäftigte in ausreichendem Mass gesichert und neu geschaffen.</p> <p>In der Nutzungsplanung werden ortsspezifische Regelungen für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung unter Berücksichtigung der Aspekte Umwelt, Ökologie, Klima, Mobilität, Energie und Entsorgung geschaffen.</p> | S1 Quartierspe- zifische und nachhaltige Siedlungsent- wicklung | <p>Die Siedlungsentwicklung richtet sich nach innen, unter Berücksichtigung der Stadtzuger baulichen Identität, des menschlichen Massstabs und der unterschiedlichen Ansprüche an den öffentlichen Raum. Die quartierspezifische Dichte und die Qualitäten in den gewachsenen, stabilen Quartieren und im Stadtzentrum werden gewahrt, die Transformationsgebiete werden adäquat baulich verdichtet und weiterentwickelt, wobei eine heterogene Bevölkerungsstruktur angestrebt wird. Für das lokale Gewerbe und Produktion werden geeignete Rahmenbedingungen geschaffen. Vielfältig nutzbare Freiräume werden für Bewohnende und Beschäftigte in ausreichendem Mass gesichert und neu geschaffen.</p> <p>In der Nutzungsplanung werden ortsspezifische Regelungen für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung unter Berücksichtigung der Aspekte Umwelt, Ökologie, Klima, Mobilität, Energie und Entsorgung geschaffen.</p> <p>Im Rahmen von Bebauungsplänen sollen die Mindestwohnanteile gemäss Zonenplan nur in begründeten Fällen unterschritten werden dürfen.</p> | <p>Begriff «bauliche Identität» ersetzt «Stadtzuger Identität»</p> <p>Satzergänzung, da Massnahmentext wegfällt</p> <p>Ergänzt wird für die Transformationsgebiete gemäss Mitwirkung eine heterogene Bevölkerungsstruktur (verschiedene soziale Schichten, altersdurchmisch, etc.). Für das lokale Gewerbe/ Produktion sind gute Rahmenbedingungen zu schaffen</p> <p>Text zu Freiräumen bereits in Kap. L1 enthalten, daher hier gestrichen.</p> <p>Aufgrund von zahlreichen Mitwirkungsbeiträgen hat sich der Stadtrat entschieden eine Formulierung bzgl. Mindestwohnanteil zu ergänzen (SR 168.24)</p> |

| | | | | |
|--|---|--|--|--|
| <p>B1.1 Stadtzentrum mit hoher Aufenthaltsqualität</p> | <p>Die ortsbaulichen Strukturen im <u>Stadtzentrum</u> ✎ werden erhalten und das fragmentierte Innenstadtbild sorgfältig aufgewertet. Der öffentliche Raum wird durch eine attraktive und lebenswerte Strassenraumgestaltung, insbesondere die Trilogie Bahnhof-Seeufer-Altstadt aufgewertet und die publikumswirksamen Erdgeschossnutzungen werden gestärkt. Der Erlebniswert der historischen Altstadt wird erhöht und durch vielfältige Angebote stärker belebt.</p> <p>Die durch die geplante Realisierung der Umfahrung Zug freiwerdenden Flächen sind für eine Verbesserung und Bereicherung der Aufenthalts- und Lebensqualität zu nutzen (Begegnungsorte mit Sitzgelegenheiten und Spielflächen, Begrünung und Wasserflächen, Stärkung Passantenflächen für Detailhandel, Aussenbereiche für die Gastronomie etc.).</p> | <p>S1.1 Altstadt / Neustadt Stadtzentrum mit hoher Aufenthaltsqualität</p> | <p>Die ortsbaulichen Strukturen im Stadtzentrum in der Altstadt / Neustadt ✎ werden erhalten und das fragmentierte Innenstadtbild sorgfältig aufgewertet. Der öffentliche Raum wird durch eine attraktive und lebenswerte Strassenraumgestaltung, insbesondere die <u>Trilogie</u> ✎ Bahnhof-Seeufer-Altstadt aufgewertet und die publikumswirksamen Erdgeschossnutzungen werden gestärkt. Der Erlebniswert der historischen Altstadt wird erhöht. und Durch vielfältige Angebote wird diese stärker belebt.</p> <p>Die durch die geplante Realisierung der Umfahrung Zug freiwerdenden Flächen sind für eine Verbesserung und Bereicherung der Aufenthalts- und Lebensqualität zu nutzen (Begegnungsorte mit Sitzgelegenheiten und Spielflächen, Begrünung und Wasserflächen, Stärkung Passantenflächen für Detailhandel, Aussenbereiche für die Gastronomie etc.).</p> | <p>Begriff «Stadtzentrum» wurde präzisiert mit «Altstadt-Neustadt»</p> <p>Der Abschnitt zur geplanten Umfahrung wurde gestrichen.</p> |
| <p>B1.2 Transformationsgebiete: Innenentwicklung mit Stadtzuger Identität</p> | <p><u>Transformationsgebiete</u> ✎ lassen eine substantielle Veränderung der baulichen Dichte und Körnung der Stadtstrukturen zu und können sich dabei zu einer neuen Grössenordnung entwickeln. Unter Berücksichtigung des Ortsbezuges wird die bauliche Identität fortgeschrieben respektive aufgewertet. Den Freiräumen kommt in den Transformationsgebieten räumlich, gesellschaftlich und klimatisch eine sehr hohe Bedeutung zu.</p> | <p>S1.2 Transformationsgebiete: Innenentwicklung mit Stadtzuger Identität</p> | <p><u>Transformationsgebiete</u> ✎ lassen eine substantielle Veränderung der baulichen Dichte und Körnung der Stadtstrukturen zu und können sich dabei zu einer neuen Grössenordnung entwickeln. Unter Berücksichtigung des Ortsbezuges sowie einer nachhaltigen und lebendigen Urbanität wird die bauliche Identität fortgeschrieben respektive aufgewertet.</p> <p>Die urbanen Qualitäten werden mit einer angemessenen Nutzungsdurchmischung erreicht eingefordert. Den Freiräumen kommt in den Transformationsgebieten räumlich, gesellschaftlich und klimatisch eine sehr hohe Bedeutung zu.</p> | <p>Ergänzung zur angestrebten urbanen Qualität und Nutzungsdurchmischung in den Transformationsgebieten.</p> <p>Redundanter Text zu den Freiräumen (siehe L1) streichen.</p> |

| | | | | |
|---|---|---|--|---|
| <p>B1.3 Stabile Gebiete erhalten und sorgfältig weiterentwickeln</p> | <p>In den stabilen Gebieten bleiben Dichte und Körnung der bebauten Strukturen und Freiräume in etwa erhalten. Dies betrifft insbesondere die Quartiere im Umkreis der Altstadt, am Hang, sowie die Quartiere westlich und östlich der Transformationsgebiete (Guthirt, Herti). Nicht nur in den urbanen Grünoasen, sondern auch in anderen Bereichen sind die Grünstrukturen räumlich prägend und bedeutsam für das Stadtklima. Die stadträumliche Identität in diesen Gebieten bleibt trotz baulicher Weiterentwicklung erhalten oder wird gestärkt. Wesentlichen Bestandteil bilden auch die Landschafts- und Quartierfreiräume.</p> <p>Die <u>stabilen Gebiete am Hang</u> ✎ werden in ihren baulich-räumlichen Strukturen erhalten oder unter Berücksichtigung der vorhandenen Qualitäten sorgfältig weiterentwickelt. Dem Bezug zu den Wiesen und Wäldern wird eine hohe Bedeutung beigemessen. Dies betrifft insbesondere auch die Übergänge vom Siedlungs- zum Landschaftsraum. Zusätzlicher Schul- und Freiraum (z.B. Spielplätze) wird geschaffen und fördert das Quartierleben.</p> <p>In den <u>stabilen Gebieten in der Ebene</u> ✎ bleiben städtebauhistorisch bedeutende und qualitätsvolle Strukturen erhalten oder werden sorgfältig ergänzt. Funktional durchmischte Gebiete mit heterogener Bebauungsstruktur werden angemessen weiterentwickelt. Die Übergänge zu den Transformationsgebieten und zum Landschaftsraum werden sorgfältig gestaltet. Begrünte Freiräume im Siedlungsinnen dienen der Erholung und Bewegung. Diese</p> | <p>S1.3 Stabile Gebiete erhalten und sorgfältig weiterentwickeln</p> | <p>In den stabilen Gebieten bleiben Dichte und Körnung der bebauten Strukturen und Freiräume in etwa erhalten. Dies betrifft insbesondere die Quartiere im Umkreis der Altstadt, am Hang, sowie die Quartiere westlich und östlich der Transformationsgebiete (Guthirt, Herti). Nicht nur in den urbanen Grünoasen, sondern auch in anderen Bereichen sind Die Grünstrukturen sind räumlich prägend und bedeutsam für das Stadtklima. Die stadträumliche bauliche Identität in diesen Gebieten bleibt trotz baulicher Weiterentwicklung erhalten oder wird gestärkt. Wesentlichen Bestandteil bilden auch die Landschafts- und Quartierfreiräume.</p> <p>Die In den stabilen Gebieten am Hang ✎ werden in ihren baulich-räumlichen Strukturen erhalten oder unter Berücksichtigung der vorhandenen Qualitäten sorgfältig weiterentwickelt. wird dem Bezug zu den Wiesen und Wäldern wird eine hohe Bedeutung beigemessen. Dies betrifft insbesondere auch die Übergänge vom Siedlungs- zum Landschaftsraum. Zusätzlicher Schul- und Freiraum (z.B. Spielplätze) wird geschaffen und fördert das Quartierleben</p> <p>In den <u>stabilen Gebieten in der Ebene</u> ✎ bleiben städtebauhistorisch bedeutende und qualitätsvolle Strukturen erhalten oder werden sorgfältig ergänzt. Funktional durchmischte Gebiete mit heterogener Bebauungsstruktur werden angemessen weiterentwickelt. Die Übergänge zu den Transformationsgebieten und zum Landschaftsraum werden sorgfältig gestaltet. Begrünte Freiräume im Siedlungsinnen dienen der Erholung und Bewegung. Diese weisen eine hohe Aufenthaltsqualität auf. Läden, Restaurants/Cafés und Gemeinschaftsräume fördern das Quartierleben</p> | <p>Redundante Texte werden zusammengefasst und gestrafft.</p> <p>Beispiele werden gestrichen.</p> <p>Begriff «bauliche Identität» wird durchgängig verwendet.</p> <p>Aussagen zu Frei- und Grünraum sowie zu ÖBAs infolge Redundanz gestrichen.</p> |
|---|---|---|--|---|







| | | | | |
|--|---|---|---|---|
| | weisen eine hohe Aufenthaltsqualität auf. Läden, Restaurants/Cafés und Gemeinschaftsräume fördern das Quartierleben | | | |
| B1.4 Städtebauhistorisch bedeutende Strukturen erhalten | Die stadträumlich, baugeschichtlich oder landschaftsarchitektonisch wertvollen Strukturen und städtebauhistorisch bedeutenden Ensembles im Zentrumsgebiet sowie in den stabilen Gebieten bleiben kulturell bedeutend und identitätsstiftend. Die für das Ortsbild prägende bauliche und aussenräumliche Struktur ist zu erhalten, respektive behutsam zu erneuern oder weiterzuentwickeln (<u>Strukturerhalt</u> ✎). | S1.4 Strukturerhalt Städtebauhistorisch bedeutende Strukturen erhalten | Die stadträumlich, baugeschichtlich oder landschaftsarchitektonisch wertvollen Strukturen und städtebauhistorisch bedeutenden Ensembles im Zentrumsgebiet sowie in den stabilen Gebieten bleiben kulturell bedeutend und identitätsstiftend. Die für das Ortsbild prägende bauliche und aussenräumliche Struktur ist zu erhalten, respektive behutsam zu erneuern oder weiterzuentwickeln (<u>Strukturerhalt</u> ✎). Die Stadt setzt sich dafür ein, dass in Schutzzonen und bei stadt eigenen Bauten eine Variante ohne Ersatzneubau geprüft wird. | |
| B1.5 Preisgünstiger Wohnungsbau fördern | Die Stadt fördert den preisgünstigen Wohnungsbau. Mindestens 20 % der Wohnungen in der Stadt Zug sollen bis 2040 preisgünstig sein. Die Umsetzung erfolgt primär in den Transformationsgebieten über private Areale (Bebauungspläne) und städtische Grundstücke (u.a. Ahornpark und Schleifepark). | S1.5 Preisgünstiger Wohnungsbau fördern | Die Stadt fördert den preisgünstigen Wohnungsbau, auch für den Mittelstand und betreibt eine aktive Land- und Immobilienerwerbspolitik. Mindestens 20 % der Wohnungen in der Stadt Zug sollen bis 2040 preisgünstig sein. Die Umsetzung erfolgt primär in den Transformationsgebieten über private Areale (Bebauungspläne) und städtische Grundstücke (<u>Areale mit preisgünstigem Wohnen</u> ✎) (u.a. Ahornpark und Schleifepark). | Ergänzung preisgünstiger Wohnungsbau gemäss Initiative; Neuer Karteneintrag zum preisgünstigen Wohnen; Keine Beispiele im RP-Text |
| B2 Kaltluftzufuhr in die Quartiere erhalten | Die Kaltluftzufuhr in die Quartiere wird bei der baulichen Entwicklung berücksichtigt. Die Bebauung nimmt Rücksicht auf die <u>Kaltluftkorridore</u> ✎ und hält diese soweit möglich frei. | S2 Kaltluftzufuhr in die Quartiere erhalten | Die Kaltluftzufuhr in die Quartiere wird bei der baulichen Entwicklung berücksichtigt. Die Bebauung nimmt Rücksicht auf die <u>Kaltluftkorridore</u> ✎ und hält diese soweit möglich frei. Im <u>Kontaktsaum der Hangabwinde</u> ✎ wird eine offene, gut durchströmbare Baustruktur angestrebt. | |

| | | | | |
|--|---|--|---|--|
| | Im <u>Kontaktsaum der Hangabwinde</u> ⚡ wird eine offene, gut durchströmbare Baustruktur angestrebt. | | | |
| B3 Öffentliche Bauten und Anlagen: Raumbedarf sichern und Vorbildrolle übernehmen | Für städtische öffentliche Bauten und Anlagen (<u>Schulen, Sport- und Freizeitanlagen und weitere öffentliche Bauten und Anlagen</u>) ⚡ wird ein bedürfnisgerechtes Angebot gesichert. Die Stadt nimmt bei Bau und Betrieb von öffentlichen Bauten und Anlagen eine Vorbildhaltung ein bezüglich Energie, Mobilität, Klimaschutz, Ökologie und städtebaulich-architektonischer Qualität. Die Aussenbereiche werden mit einer hohen Aufenthaltsqualität und ökologisch sowie stadtklimatisch hochwertig gestaltet. Städtische Grundstücke werden flächeneffizient genutzt. | S3 Öffentliche Bauten und Anlagen: Raumbedarf sichern und Vorbildrolle übernehmen | Für städtische öffentliche Bauten und Anlagen (<u>Schulen, Sport- und Freizeitanlagen und weitere öffentliche Bauten und Anlagen</u>) ⚡ wird ein bedürfnisgerechtes Angebot vorausschauend gesichert. Die Stadt nimmt bei Bau und Betrieb von öffentlichen Bauten und Anlagen eine Vorbildhaltung ein bezüglich Energie, Mobilität, Klimaschutz, Ökologie und städtebaulich-architektonischer Qualität. Die Aussenbereiche werden mit einer hohen Aufenthaltsqualität und ökologisch sowie stadtklimatisch hochwertig gestaltet. Städtische Grundstücke werden flächeneffizient genutzt. | Ergänzung «vorausschauend» damit langfristige Sicherung verankert wird. |
| B4 Klimaneutrale Energieversorgung | Die Stadt Zug unterstützt das Netto-Null-Ziel in der Klimastrategie des Bundes sowie die Zielvorgaben der 2000-Watt-Gesellschaft und strebt nach einer klimaneutralen Energieversorgung. Mit energieschonenden und effizienzsteigernden Massnahmen sowie dem Einsatz von einheimischen Energieträgern (Holz, Sonne, See- und Grundwasser, Abwärme etc.) werden Umwelt und Klima entlastet und die lokale Wirtschaft gestärkt. Gleichzeitig wird die Abhängigkeit, insbesondere von fossilen Energieträgern und Kernenergie reduziert. | E1 Klimaneutrale Energieversorgung | Die Stadt Zug unterstützt das Netto-Null-Ziel in der Klimastrategie des Bundes sowie die Zielvorgaben der 2000-Watt-Gesellschaft und strebt nach einer klimaneutralen Energieversorgung. Sie fördert energieeffiziente Verkehrslösungen, insbesondere Elektromobilität. Mit energieschonenden und effizienzsteigernden Massnahmen sowie dem Einsatz von einheimischen Energieträgern (Holz, Sonne, See- und Grundwasser, Abwärme etc.) werden Umwelt und Klima entlastet und die lokale Wirtschaft gestärkt. Gleichzeitig wird die Abhängigkeit, insbesondere von fossilen Energieträgern und Kernenergie, reduziert. | Neu eigenes Kapitel E für Versorgung und Entsorgung Förderung energieeffizienter Verkehrslösungen wird neu aufgenommen Beispiele einheimischer Energieträgern gestrichen |

| | | | | |
|---|--|--|--|--|
| | <p>Die Gasversorgung wird nicht mehr ausgebaut und ein Ersatz für fossiles Erdgas angestrebt.</p> <p>In den <u>Prioritätsgebieten für Fernwärmenetze</u> stellt die Stadt Zug in Zusammenarbeit mit Energieversorgern die Versorgung mit klimaneutraler Fernwärme sicher.</p> <p>In den <u>Prioritätsgebieten für See- und Grundwassernutzung</u> unterstützt die Stadt Zug Initiativen zur Erstellung von Energieverbänden bzw. Nahwärmenetzen mit See- und/oder Grundwassernutzung.</p> <p>In den <u>Prioritätsgebieten für Erdwärmenutzung</u> unterstützt die Stadt Zug die Versorgung mit Erdwärme, sofern die Erstellung von Erdwärmesonden nur unter spezifischen Auflagen möglich ist.</p> <p>Die Stadt Zug richtet ihre Förderung einer klimaneutralen Wärmeversorgung an den Priorisierungsgebieten aus.</p> <p>Die Stadt Zug prüft geeignete Standorte für Windkraftanlagen (<u>Prüfgebiete Windkraftkraftanlagen</u>).</p> <p>Das vorhandene Potenzial zur lokalen Solarstromproduktion soll bestmöglich genutzt werden.</p> | | <p>Die Gasversorgung wird nicht mehr ausgebaut und ein Ersatz für fossiles Erdgas angestrebt.</p> <p>In den <u>Prioritätsgebieten Fernwärmenetz</u> stellt die Stadt Zug in Zusammenarbeit mit Energieversorgern die Versorgung mit klimaneutraler Fernwärme sicher.</p> <p>In den <u>Prioritätsgebieten See- und Grundwassernutzung</u> unterstützt die Stadt Zug Initiativen zur Erstellung von Energieverbänden bzw. Nahwärmenetzen mit See- und/oder Grundwassernutzung.</p> <p>In den <u>Prioritätsgebieten Erdwärmenutzung</u> unterstützt die Stadt Zug die Versorgung mit Erdwärme, sofern die Erstellung von Erdwärmesonden nur unter spezifischen Auflagen möglich ist.</p> <p>Die Stadt Zug richtet ihre Förderung einer klimaneutralen Wärmeversorgung an den Priorisierungsgebieten aus.</p> <p>Die Stadt Zug prüft geeignete Standorte für Windkraftanlagen. (Prüfgebiete Windkraftkraftanlagen).</p> <p>Das vorhandene Potenzial zur lokalen Solarstromproduktion soll bestmöglich genutzt werden.</p> | <p>Prüfgebiete für Windkraftanlagen werden nicht örtlich bezeichnet</p> |
| <p>B5 Nachhaltige Abfallentsorgung</p> | <p>Die Stadt Zug fördert gemeinsam mit dem Detailhandel und den Gewerbebetrieben das Prinzip der Kreislaufwirtschaft. Sie sichert oder schafft geeignete Standorte auf öffentlichem und privatem Grund für eine umweltgerechte und flächendeckende Abfallentsorgung und</p> | <p>E2 Nachhaltige Abfallentsorgung und Wertstoffe</p> | <p>Die Stadt Zug fördert gemeinsam mit dem Detailhandel und den Gewerbebetrieben das Prinzip der Kreislaufwirtschaft. Sie sichert oder schafft geeignete Standorte auf öffentlichem und privatem Grund für eine umweltgerechte und flächendeckende Abfallentsorgung und erweitert</p> | <p>Neu eigenes Kapitel E für Versorgung und Entsorgung → Angleichung am kantonalen Richtplan</p> |

| | | | | |
|--|--|--|---|---|
| | erweitert und unterhält das <u>Recyclingcenter Ökihof</u> , das Angebot des Ökimobils und das Netz der <u>Quartiersammelstellen</u> . | | und unterhält das <u>Recyclingcenter Ökihof</u> , das Angebot des Ökimobils und das Netz der <u>Quartiersammelstellen</u> . | |
| C1 Siedlungsorientierte kommunale Strassen | Die kommunalen Strassen werden flächenschonend dimensioniert, effizient betrieben und mit hoher Aufenthaltsqualität gestaltet. Allfällige Neu- und Ausbauten sind zu minimieren und klimaoptimiert zu gestalten. | M1 Siedlungsorientierte Kommunale Strassen | Die kommunalen Strassen werden flächenschonend dimensioniert, effizient betrieben und mit hoher Aufenthaltsqualität gestaltet. Allfällige Neu- und Ausbauten sind zu minimieren und klimaoptimiert zu gestalten. | |
| C1.1 Strassenraumgestaltung für eine hohe Aufenthaltsqualität | <p>Das kommunale Strassennetz wird über das gesamte Stadtgebiet nach dem Prinzip der Koexistenz gestaltet und eine gleichberechtigte Nutzung durch alle Verkehrsteilnehmenden gefördert.</p> <p>Im Zentrum wird dank der mit der Umfahrung einhergehenden deutlichen Verkehrsreduktion darüber hinaus eine erhöhte Aufenthalts- und Begegnungsqualität ermöglicht (<u>Aufwertung Zentrumsbereich</u>). Mit der Umfahrung werden starke flankierende Massnahmen umgesetzt; das Stadtzentrum wird verkehrsarm ausgestaltet und die freiwerdenden Flächen sind zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrs sowie des Fuss- und Veloverkehrs zu nutzen.</p> <p>Die Stadt Zug setzt sich bereits vorgängig zur Umfahrung für eine Abklassierung und Umgestaltung der Achse Alpenstrasse-Vorstadt zu</p> | M1.1 Strassenraumgestaltung für eine hohe Aufenthaltsqualität | <p>Das kommunale Strassennetz wird über das gesamte Stadtgebiet nach dem Prinzip der Koexistenz gestaltet und die Strassenräume werden als multifunktionale Mobilitätsräume im Mischverkehr organisiert. eine gleichberechtigte Nutzung durch alle Verkehrsteilnehmenden gefördert.</p> <p>Im Zentrum wird dank der mit der Umfahrung einhergehenden deutlichen Verkehrsreduktion darüber hinaus eine erhöhte Aufenthalts- und Begegnungsqualität ermöglicht (<u>Aufwertung Zentrumsbereich</u>). Mit der Umfahrung werden starke flankierende Massnahmen umgesetzt; das Stadtzentrum wird verkehrsarm ausgestaltet und die freiwerdenden Flächen sind zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrs sowie des Fuss- und Veloverkehrs zu nutzen.</p> <p>Die Stadt Zug setzt sich bereits vorgängig zur Umfahrung für eine Abklassierung und Umgestaltung</p> | <p>Begriff «gleichberechtigte Nutzung» war unklar und wird ersetzt durch die Formulierung analog dem Strategischen Leitsatz.</p> <p>Aussagen zur Umfahrung werden gestrichen.</p> |

| | | | | |
|---|--|--|--|--|
| | einem verkehrsarmen und repräsentativen Stadtraum ein (<u>Trilogie</u> ↗ Bahnhof-Seeufer-Altstadt). | | der Achse Alpenstrasse-Vorstadt zu einem verkehrsarmen und repräsentativen Stadtraum ein (<u>Trilogie</u> ↗ Bahnhof-Seeufer-Altstadt). | |
| C1.2 Angepasstes Verkehrstempo für mehr Sicherheit | Das Verkehrstempo auf dem kommunalen Strassennetz wird der ortsspezifischen Umgebung angepasst. Eine Reduktion des Strassenlärms und eine Verstetigung des Verkehrsflusses werden angestrebt. Im Zentrum werden mit der Inbetriebnahme der Umfahrung Zug Niedriggeschwindigkeitsregimes und / oder Fahrverbote umgesetzt. | M1.2 Angepasstes Verkehrstempo für mehr Sicherheit | Das Verkehrstempo auf dem kommunalen Strassennetz wird der ortsspezifischen Umgebung angepasst. Eine Reduktion des Strassenlärms und der Trennwirkung sowie eine Verstetigung des Verkehrsflusses werden angestrebt. Im Zentrum werden mit der Inbetriebnahme der Umfahrung Zug Niedriggeschwindigkeitsregimes und / oder Fahrverbote umgesetzt. | Reduktion Trennwirkung wird zusätzlich aufgenommen. Aussagen zur Umfahrung werden gestrichen. |
| C1.3 Flächen im Strassenraum vielfältig nutzen | Um Flächen im Strassenraum für vielfältige Nutzungen freizuspielen, wird die öffentliche Parkierung vornehmlich in Parkhäusern und unterirdischen Parkierungsanlagen angeboten. Damit kann u.a. die Aufenthalts- und Begegnungsqualität verbessert werden. Insbesondere im Stadtzentrum werden Flächen für den Güterumschlag und wo zweckmässig für Kurzzeitparkplätze vorgesehen. Strassenparkplätze in den Wohnquartieren sind angebotsorientiert bereitzustellen. | M1.3 Öffentliche Parkierung Flächen im Strassenraum vielfältig nutzen | Um Flächen im Strassenraum für vielfältige Nutzungen freizuspielen, wird die öffentliche Parkierung vornehmlich in Parkhäusern und unterirdischen Parkierungsanlagen angeboten. Damit kann u.a. die Aufenthalts- und Begegnungsqualität verbessert werden. Insbesondere in der Altstadt / Neustadt im Stadtzentrum werden Flächen für den Güterumschlag und wo zweckmässig für Kurzzeitparkplätze vorgesehen. Strassenparkplätze in den Wohnquartieren sind angebotsorientiert bereitzustellen. | Begriff Stadtzentrum wird ersetzt durch Altstadt-Neustadt (analog S1.1 Siedlung) |
| C.1.4 Groberschliessung sicherstellen | Auf dem kommunalen Strassennetz werden zur Groberschliessung die <u>Sammel- sowie Haupteerschliessungsstrassen</u> ↗ festgelegt. | M1.4 Groberschliessung sicherstellen | Auf dem kommunalen Strassennetz werden zur Groberschliessung die <u>Sammel- sowie Haupteerschliessungsstrassen</u> ↗ festgelegt. | |

| | | | | |
|---|--|---|--|--|
| C2 Verkehrslenkung und -bewirtschaftung zum Schutz der Wohnquartiere | <p>Der quartierfremde Durchgangsverkehr wird konsequent auf das übergeordnete Strassennetz geleitet. Die Haupteerschliessungsachsen werden hierfür unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des motorisierten Individualverkehrs und des strassengebundenen öffentlichen Verkehrs effizient betrieben.</p> <p>Es wird ein Parkleitsystem zur Reduktion des Suchverkehrs betrieben.</p> <p>Strassenparkplätze in den Wohnquartieren werden zum Schutz vor Fremdparkierung mit einer Anwohnerbevorzugung bewirtschaftet.</p> <p>Betriebliche Mobilitätsmanagement-Massnahmen und der gezielte Einsatz neuer Technologien werden unterstützt.</p> | M2 Verkehrslenkung und -bewirtschaftung zum Schutz der Wohnquartiere | <p>Der quartierfremde Durchgangsverkehr wird konsequent auf das übergeordnete Strassennetz geleitet. Die Haupteerschliessungsachsen werden hierfür unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des motorisierten Individualverkehrs und des strassengebundenen öffentlichen Verkehrs effizient betrieben.</p> <p>Es wird ein Parkleitsystem zur Reduktion des Suchverkehrs betrieben.</p> <p>Strassenparkplätze in den Wohnquartieren werden zum Schutz vor Fremdparkierung mit einer Anwohnerbevorzugung bewirtschaftet.</p> <p>Betriebliche Mobilitätsmanagement-Massnahmen und der gezielte Einsatz neuer geeigneter Technologien werden unterstützt.</p> | <p>Der Einsatz geeigneter (statt neuer) Technologien wird unterstützt.</p> |
| C3 Sicheres und komfortables Velofahren in der Stadt | <p>Auf den im Richtplan bezeichneten <u>kommunalen</u> Velorouten  und den «Bike to school»-Routen  wird die Veloinfrastruktur auf die hohen Sicherheitsanforderungen für weniger geübte Velofahrerinnen und Velofahrer sowie Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Auf den übrigen kommunalen Strassen werden die Voraussetzungen für ein komfortables Velofahren geschaffen und damit das kantonale und kommunale Veloroutennetz flächig erweitert.</p> <p>Es werden ausreichend Velo-Abstellmöglichkeiten im öffentlichen Raum gesichert und geschaffen. An den Bahnhaltstellen werden bedarfsgerecht <u>Veloabstellanlagen</u>  erstellt. Im Bereich des Bahnhofs orientiert sich die Umsetzung am «Veloabstellkonzept Bahnhof Zug».</p> | M3 Veloverkehr Sicheres und komfortables Velofahren in der Stadt | <p>Auf den im Richtplan bezeichneten <u>kommunalen</u> Velorouten  und den «Bike to school»-Routen  wird die Veloinfrastruktur auf die hohen Sicherheitsanforderungen für weniger geübte Velofahrerinnen und Velofahrer sowie Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Auf den übrigen kommunalen Strassen werden die Voraussetzungen für ein komfortables Velofahren geschaffen und damit das kantonale und kommunale Veloroutennetz flächig erweitert.</p> <p>Es werden ausreichend Velo-Abstellmöglichkeiten im öffentlichen Raum gesichert und geschaffen. An den Bahnhaltstellen werden bedarfsgerecht <u>Veloabstellanlagen</u>  erstellt. Im Bereich des Bahnhofs orientiert sich die Umsetzung am «Veloabstellkonzept Bahnhof Zug».</p> | |

| | | | | |
|--|---|--|---|--|
| <p>C4 Zuverlässiger Öffentlicher Verkehr und Carverkehr</p> | <p>Das Liniennetz des Feinverteilers wird in Zusammenarbeit mit dem Kanton und den Zugerland Verkehrsbetrieben optimiert und auf die Stadt- und Mobilitätsentwicklung abgestimmt. Die Haltestellen des öffentlichen Verkehrs sind hindernisfrei gestaltet und zu Fuss optimal erreichbar.</p> <p>Die Stadt Zug wirkt darauf hin, dass der Bahnhof Zug zu einer multimodalen Verkehrsdrehscheibe mit effizienten Umsteigebeziehungen für das Kombinieren unterschiedlicher Mobilitätsformen weiterentwickelt wird. Das Bahnhofsumfeld ist prioritär auf flächeneffiziente Verkehrsmittel und Sharing-Angebote ohne P+R auszurichten und als attraktiven und flexibel nutzbaren Begegnungsort zu gestalten.</p> <p>Der Carverkehr wird im Stadtzentrum und im Umfeld von Nutzungsschwerpunkten gelenkt und das Halten und Parkieren von Reise- und Fernbussen geregelt (<u>Car Halte- und Abstellplätze</u> ↗).</p> | <p>M4 Zuverlässiger Öffentlicher Verkehr und Carverkehr</p> | <p>Das Liniennetz des Feinverteilers wird in Zusammenarbeit mit dem Kanton und den Zugerland Verkehrsbetrieben optimiert und auf die Stadt- und Mobilitätsentwicklung abgestimmt. Die Haltestellen des öffentlichen Verkehrs sind hindernisfrei gestaltet und zu Fuss optimal erreichbar.</p> <p>Die Stadt Zug wirkt darauf hin, dass der Bahnhof Zug zu einer multimodalen Verkehrsdrehscheibe mit effizienten Umsteigebeziehungen für das Kombinieren unterschiedlicher Mobilitätsformen weiterentwickelt wird. Das Bahnhofsumfeld ist prioritär auf flächeneffiziente Verkehrsmittel und Sharing-Angebote ohne P+R auszurichten und als attraktiven und flexibel nutzbaren Begegnungsort zu gestalten.</p> <p>Der Carverkehr wird im Stadtzentrum und im Umfeld von Nutzungsschwerpunkten gelenkt und das Halten und Parkieren von Reise- und Fernbussen geregelt (<u>Car Halte- und Abstellplätze</u> ↗).</p> | |
|--|---|--|---|--|